



Das Leben des  
Jesus aus N.

drüber  
reden

## Hotel Markus 10) Verrat

Gesprächsleitfaden zur Predigt von Christoph Schmitter am 13. April 2025



### Austausch

- War jemand von euch schon mal bei einer Verhaftung dabei?
- Wenn ja, erzählen! Wenn nein: War jemand schon mal Zeuge einer Schlägerei?
- Wenn immer noch nein: Wo lebt ihr eigentlich?



### Vorlesen

Lest zunächst Mk. 14, 43-52 vor.

#### Zusammenfassung der Predigt:

Die Predigt beginnt mit drei Beispielen für erlebten Verrat: 1) Eine Frau erzählt ihrem Therapeuten, dass die Erfahrung des Verrats der Vertreibung aus dem Paradies gleicht, obwohl sie selbst ja ganz unschuldig ist. 2) Ein Busfahrer fährt einem schwarzen Mann mit Behinderung absichtlich vor der Nase weg. 3) Die Theologin Hanna Reichel beschreibt die wachsende regierungsseitige Ablehnung von Wissenschaft („Professoren sind unsere Feinde!“) und queeren Menschen in den USA.

Die Predigt zeigt im ersten Teil die Besonderheiten des Markustextes auf, indem dieser mit den anderen Evangelisten verglichen wird.

- Worin der Verrat eigentlich genau besteht, wird nicht recht klar. Lukas lässt das Motiv für den Kuss aus – es scheint ihm nicht logisch zu sein. Jeder weiß doch, wer Jesus von Nazareth ist.
- Markus beschreibt die Verhaftung recht kurz und nüchtern, während die anderen die Szene dramatischer nacherzählen. Bei Johannes ist Jesus klar der Mächtigere und lässt sich freiwillig festnehmen. Bei Matthäus und Lukas kommt es zu Worten der Enttäuschung gegenüber Judas. Bei Markus hingegen geht es nüchterner zu.
- Der Tumult um einen Jünger, der sein Schwert zieht, wird bei Markus im Unterschied zu den anderen nicht getadelt. Bei Matthäus und Johannes wird Jesu Gewaltlosigkeit betont, bei Lukas der Verletzte sogar geheilt.

Nur bei Markus kann man in dem Angreifer einen Jünger erkennen, der immerhin versucht, etwas zu unternehmen.

- Dann drückt Jesus den ungläubigen Schmerz des Verratenen aus. Tagsüber hat man ihn nicht angerührt, aber nachts zeigen seine Gegner plötzlich ihre gewaltsame Seite. Bei Johannes könnte Jesus ein Engelheer zur Hilfe rufen – nicht so bei Markus. Hier ist Jesus klar das Opfer.

- Nun erzählt der Text von der Flucht. Was aus Judas wird, wird nicht gesagt. Jedoch ist Rede von einem jungen Mann, von dem nur Markus weiß und der am Ende nackt in die Dunkelheit flüchtet.

Im zweiten Teil geht die Predigt drei Personen nach:

**Judas** wurde bis heute zum Sinnbild des Verräters. Wir sehen in ihm all jene, die uns verraten haben – vom untreuen Freund bis zum Stasi-Beamten. Und doch schreckt etwas in uns davor zurück, Menschen als Verräter zu bezeichnen. Zum einen, weil auch ehrenwerte Leute als Verräter verfolgt werden, zum anderen weil – schaut man genauer hin – weder Jesus noch Markus Judas einen Verräter nennen. Im Grundtext ist er der, der „Jesus auslieferte“. Vielleicht sollte wirklich niemand auf sein Handeln reduziert und so stigmatisiert werden. Wir sollten damit aufhören, irgendjemanden einen Verräter zu nennen.

**Jesus** erlebt, was viele erlebt haben und heute leider wieder viele erleben. Die Häscher der skrupellosen Regime kommen leise, wenn niemand hinschaut. Es geschieht auch heute: Journalisten werden verhaftet, Oppositionelle verschwinden, Kritiker werden gefeuert und Richter werden eingeschüchtert.

Die Hoffnung des Textes liegt darin, dass Jesus auf der Seite aller Verratenen ist. Wenn das so ist, sind die Opfer am Ende auf der richtigen Seite der Geschichte, weil Gott auf ihrer Seite ist.

Die flüchtenden **Jünger** können wir verstehen. Was soll man anderes tun, wenn der Kampf verloren ist. Besonders identifizieren können wir uns vielleicht mit diesem jungen Mann. Mit ihm zeichnet Markus uns selbst in den Text. Auch wir werden Zeugen von etwas, das schon geschehen ist. Auch wir sind angezogen von diesem Mann, dem Unrecht geschieht. Auch wir bringen uns möglicherweise in Gefahr, wenn wir zu Nahe rangehen. Vielleicht sind die Zeiten nicht mehr fern, in denen die Kirche wieder eine nackte sein wird, die im Dunkeln existiert und sich verstecken muss. Und hier die Botschaft weiterflüstert von dem, der die Hoffnung aller Verratenen ist.



## Austausch

- Habt ihr Lust, die Unterschiede zwischen Markus und den anderen Evangelien herauszuarbeiten? Vielleicht bemerkt ihr ja noch mehr. Dafür schlagen 4 Personen Mk. 14, Mt. 26, Lk. 22 und Joh. 18 auf. Lest Vers für Vers und entdeckt, was Markus besonders macht.



## Etwas notieren

Schreibt (jede und jeder für sich) auf, wo der Verrat in eurer Welt vorkommt oder vorgekommen ist. Das darf von persönlichen Erfahrungen bis zur Weltpolitik, vom tatsächlichen Verrat bis zum zu Unrecht vorgeworfenen Verrat reichen.



## Austausch

- Sammelt die verschiedenen Beispiele, die euch eingefallen sind.
- Wie fühlt es sich an, verraten zu werden?
- Wie fühlt es sich an, den Verrat vorgeworfen zu bekommen?
- „Es täte uns gut, wir würden benennen, was ein Mensch *getan* hat und nicht, was er darum unserer Meinung nach *ist*.“ Was denkt ihr darüber

- Liegt in der Solidarität Jesu mit „allen, die verraten und verkauft werden, die man hintergeht und betrügt, verarscht und vergisst“ wirklich Hoffnung? Was können die Opfer heute damit anfangen?
- Habt ihr Verständnis für die Flüchtenden?
- Könnt ihr euch mit dem jungen Mann identifizieren?
- Teilt ihr die Sorge, dass die Kirche auch in unserem Land eines Tages wieder eine sein könnte, die sich verstecken muss, weil sie zu Jesus hält?
- Was könnte die Aufgabe einer Untergrund-Kirche in einem autokratischen Regime sein?